

Michael Groschek (61) kandidiert nicht mehr als Landesvorsitzender. Im Interview zieht er nach turbulenten Monaten und 17 Jahren Landespolitik Bilanz.

Du hast nach der verlorenen Landtagswahl in schwieriger Lage als Landesvorsitzender genauso wie Svenja Schulze als Generalsekretärin Verantwortung übernommen. Wie siehst Du das vergangene knappe Jahr?

Ich gebe zu: Es war anstrengend. Vielleicht sogar anstrengender als die gesamten fünf Regierungsjahre. Aber es hat Spaß gemacht.

Was genau war mühsam?

Nach der verlorenen Landtagswahl waren unsere Mitglieder natürlich wütend. Svenja Schulze und ich haben uns der Wutwelle gestellt und Kritik aufgenommen. Dann galt es, motivierend zu mobilisieren. Im Bundestagswahlkampf war ich selbst in mehr als 40 Wahlkreisen mit den Kandidatinnen und Kandidaten an den Haustüren. Die weit verbreitete Distanz „Wir hier unten – Ihr da oben“ müssen wir als Weckruf nutzen. Der Alltag muss wieder stärker unseren Parteitag prägen.

Inwiefern haben sich die Anstrengungen gelohnt?

Ein echtes Geschenk war dann die intensive Diskussion um Pro- und No-GroKo. Wir haben die kontroverse Diskussion wiederentdeckt und in NRW Fairplay geübt. Der Koalitionsvertrag mit SPD-Handschrift und drei weibliche Kabinettsmitglieder der NRWSPD in der Bundesregierung sind sichtbare Erfolge.

Wie muss sich die Sozialdemokratie aufstellen?

Sie muss begreifen, dass eine neue Zeit neue Antworten erfordert. Die „Willy wählen“-Generation muss jetzt Platz machen für eine andere Generation, die Willy nur noch aus den Geschichtsbüchern kennt. Mit Willy-Zitaten von gestern lassen sich nicht die Fragen von morgen beantworten.

Wo steht bei dieser Erneuerung die NRWSPD?

Wir haben uns auf den Weg gemacht. Wir klären: Für welches Leitbild steht die SPD eigentlich? Mit welcher grundsätzlichen Haltung gehen wir die Politik in Nordrhein-Westfalen an? Inhaltlich ist die Bildung ein großer Bereich, wo wir uns von einigen alten Zöpfen trennen müssen. Die



„DAS NEUE TEAM KANN SELBSTBEWUSST STARTEN“

Diskussion dazu läuft. Zudem bereiten wir die Kommunalwahlen vor. Sie sind 2020 von herausragender Bedeutung, denn wir wollen in den Städten und Gemeinden als Regierungspartei angreifen und punkten. Ohne Erfolg in den Kommunen ist die Volkspartei SPD eine Dame ohne Unterleib. Insgesamt haben wir das Jahr genutzt, um die Niederlagen zu verdauen. Das neue, jüngere Team im Landesvorstand kann jetzt selbstbewusst die Arbeit angehen und mit alltagstauglicher Politik die Landesmeisterschaft für die SPD zurückholen.

Sebastian Hartmann als Landesvorsitzender und Nadja Lüders als Generalsekretärin wurden dem Landesvorstand vorgeschlagen. Was zeichnet die beiden für die Aufgaben aus?

Ich kenne Sebastian Hartmann seit vielen Jahren, obwohl er mit 40 Jahren noch recht jung ist. Er ist ein moderner, kluger Antreiber. Das Team aus allen Landesteilen und allen politischen Ebenen braucht einen Mannschaftskapitän, der den politischen Gegner mit neuen Ideen, Kreativität und Durchsetzungsstärke aus dem Spiel nimmt. Sebastian kann das. Er wird bei Zukunftsthemen wie digitale Arbeitswelt oder Friedenspolitik Akzente setzen. Und Nadja meistert als SPD-Vorsitzende in Dortmund eine herausfordernde Aufgabe mit Bravour. Sie kennt unsere Stärken und Schwächen im Ruhrgebiet und weiß als stellvertretende Fraktionsvorsitzende im Landtag, wo es in der Landespolitik drauf ankommt. Als versierte Juristin ist sie mit allen Wassern gewaschen, in denen man gebadet haben muss, um sich in diesem immer noch männerdominierten Umfeld durchzusetzen.

Du warst Generalsekretär, Abgeordneter in Land und Bund, Verkehrsminister, Landesvorsitzender – was hast Du nach 17 Jahren in landespolitischer Verantwortung vor? Stöberst Du schon in einigen Urlaubsportalen?

Ich bin noch ein Jahr Mitglied im SPD-Parteivorstand. Und ich werde auch nach dem Ausscheiden aus dem Amt des Landesvorsitzenden mit Leidenschaft SPD-Mitglied sein. Eine aktive Rolle in der Politik strebe ich nicht mehr an. Wenn aber Not am Mann ist und ich mit Rat und Tat helfen kann: Meine Telefonnummer ist weiterhin erreichbar. Die Woche nach dem Landesparteitag wird jedenfalls eine große Freude für unseren Hund. Diese Tage werden ihm und der Eifel gehören. Ich mach mir dann auf dem Ahrsteig mal Gedanken, was die zusätzliche Freizeit für mich und mögliche neue Aktivitäten bedeuten kann.

Worauf schaust Du mit einem guten Gefühl zurück?

Ich habe bei den Jusos mal in tiefer Abneigung gegen die gestriegelten Jungs von der Schüler-Union begonnen. Deswegen bin ich auch heute mit 61 Jahren immer noch enttäuscht, wenn wir „Wir gegen uns selbst“ spielen. Wir sind immer dann stark, wenn wir uns mit Teamgeist gegen den politischen Gegner beweisen. Auf die vielen Momente, in denen wir das geschafft haben, bin ich stolz. Ein persönlicher Höhepunkt war die Zeit als Bau- und Verkehrsminister, die ich zweifelsohne Hannelore Kraft verdanke. Sie hat 2007 eine desolote SPD aufgerichtet und für uns den Karren gezogen – häufig auch aus dem Dreck. Die SPD muss zwischen „Hosianna“ und „Kreuzigt ihn oder sie“ mehr Luft schnappen. Wenn ich da als „Mike, der immer geradeaus ist“ in Erinnerung bleibe, würde ich mich freuen. ■

DER KOMMENDE LANDESPARTEITAG.

WANN?

Samstag, 23.06.2018, ab 10 Uhr.

WO?

RuhrCongress Bochum, Stadionring 20, 44791 Bochum.

WEITERE INFOS:

www.nrwspd.de/termin/lpt18/

AG BESTE BILDUNG: DIE SCHULE DER ZUKUNFT NEU TRÄUMEN

Gastbeitrag von Jochen Ott, stellvertretender Vorsitzender der NRWSPD



Die NRWSPD war in der Bildungspolitik in der Regierung bis 2017 nicht mehr erkennbar. Deshalb hinterfragt die Arbeitsgruppe „Beste Bildung“ des Landesvorstands die eigene Arbeit kritisch und hat sich auf den Weg gemacht, Fragen zur Neuausrichtung des Bildungssystems zu stellen.

Unsere Gesellschaft verändert sich rasant. Digitalisierung und Globalisierung stellen das Bildungssystem vor enorme Herausforderungen. Besonders das Schulsystem muss sich anpassen und eine radikale Neustrukturierung vornehmen. Die SPD steht für Gerechtigkeit und Teilhabe und muss sich damit auseinandersetzen, was Bildungsteilhabe in Zusammenhang mit Zuwanderung, Geschlechtergerechtigkeit und wachsender Heterogenität eigentlich bedeutet.

Die Aufgaben der Schule gehen weit über reine Wissensvermittlung hinaus. Durch Armut und steigende Ungleichheit wird die pädagogische Unterstützung von Kindern und Jugendlichen aus allen sozialen Schichten anspruchsvoller. Dies führt dazu, dass das Schulkollegium der Zukunft aus Lehrpersonal, pädagogischen Fachkräften und weiteren Berufsgruppen bestehen wird, die unsere Kinder und Jugendlichen auf ihre Zukunft vorbereiten und daher Hand in Hand arbeiten müssen. Nur so können auch Inklusion und Integration erfolgreich gelingen.

Deshalb positionieren wir uns zur Ganztagschule, Schulsozialarbeit, Schulen im Quartier und als Lebensraum für Kinder und Jugendliche. Eine Voraussetzung ist, dass der Staat auskömmlich finanzierte Schulen vorhält, damit Privatschulen nicht zunehmen. Wir brauchen eine (!) SPD-Vision, nicht eine der Ebenen oder der Ressorts. Mit der Arbeitsgruppe wirkt die NRWSPD intensiv an der inhaltlichen Ausgestaltung mit.

Dazu brauchen wir eine Abkehr vom „Schulfrieden“ und eine neue Streitkultur: was Schule in Zukunft leisten muss, welche Anforderungen zukünftig an unsere Kinder und Jugendliche gestellt werden und wie wir Schulen bestmöglich unterstützen können. Dies müssen Fragen zur Erneuerung sein. Auf dem Landesparteitag am 23.6.2018 werden wir deshalb erste Thesen zur Neubesinnung vorlegen. ■

MITGLIEDER FORDERN GRÖßERE TRANSPARENZ UND MEHR REALITÄTSSINN

3.500 Mitglieder nahmen an Umfrage teil / Auswertung jetzt verfügbar

„Sag uns Deine Meinung!“ – dazu haben Michael Groschek und Svenja Schulze alle Mitglieder am Abend der Bundestagswahl per E-Mail aufgefordert. 3.500 SPD-Mitglieder aus ganz NRW sind dieser Aufforderung gefolgt und haben geschrieben, was ihnen auf dem Herzen lag.

„Mit einer solch großen Resonanz hatten wir nicht gerechnet“, freut sich der Landesvorsitzende Groschek über die große Beteiligung. „Das zeigt nicht nur, wie lebendig die SPD ist, sondern gibt uns viele gute Hinweise, die wir in unseren Erneuerungsprozess einfließen lassen.“

Bei welchen Themen muss die SPD wieder stärker werden? Wo gab es Probleme im Wahlkampf vor Ort? Und worauf kommt es bei der Erneuerung vor allem an? Die teilweise deutlich kritischen Einsendungen reichten von knappen Antworten bis hin zu ausführlichen Stellungnahmen zur Lage der Partei. Auch ganz konkrete Themen kamen zur Sprache: Niedrige Renten, Schwierigkeiten bei der Integration, Wohnungsmangel in NRW-Städten, Kohleausstieg. Daneben stellten viele Teilnehmende ihre Sicht auf die Bundespolitik dar: Ob zur Groko-Debatte, die Empörungen über das hohe AfD-Resultat oder Anmerkungen zu Martin Schulz – die Mails aus der Basis waren vielfältig, emotional und machten deutlich, dass vielen Menschen die Partei am Herzen liegt.

Nach der Beantwortung aller 3.500 E-Mails folgte eine gründliche Auswertung. „Unsere Mitglieder wünschen sich mehr Beteiligung und mehr Transparenz auf allen Ebenen. Und sie mahnen an, dass wir auf den Boden der sozialen Tatsachen zurückkehren müssen“, beschreibt Groschek zentrale Forderungen der Mitglieder. Die Ergebnisse wurden nun in einem Bericht zusammengefasst, der dem NRW-Landesvorstand, dem Landesparteirat sowie den Geschäftsführenden der Unterbezirke vorgestellt wurde. ■

Den vollständigen Bericht gibt es hier: <https://link.spd.de/deinemeinung>

Aus den Mails der Mitglieder:

» Macht wieder Politik für den Bürger.
Das ist total abhandeln gekommen. Und haut nicht nur auf den politischen Gegnern rum. Wir müssen überzeugen.«

» Die SPD-Arbeit muss im Alltag anfangen – nicht in Gremien.«

» Armut und Angst vor Armut treiben die Menschen den Rechten zu.«

» Vertrauen, Ehrlichkeit, Glaubwürdigkeit, Sympathie – das sind die Bausteine für eine wirkliche Erneuerung.«

LIEBE GENOSSINNEN UND GENOSSEN,

neben dem 200. Geburtstag von Karl Marx steht in diesem Jahr auch ein weiteres wichtiges Jubiläum für die programmatische Entwicklung von Jusos und Sozialdemokratie an: Es jährt sich der 40. Jahrestag der Veröffentlichung der „Herforder Thesen“ – und auch die spw (Zeitschrift für sozialistische Politik und Wirtschaft) feiert ihren 40. Geburtstag.

Dies nimmt der Landesverband der NRW Jusos – in Kooperation mit den Jusos Ostwestfalen Lippe und der spw – zum Anlass für eine kleine Feierstunde. **Wir laden Dich herzlich zu einer Podiumsdiskussion mit anschließendem Empfang in die Nähe des historischen Ortes Herford ein**, und zwar nach Bielefeld.

40 Jahre Herforder Thesen

Freitag, den 25. Mai, ab 18:00 Uhr

Jugendherberge Bielefeld

(Hermann-Kleinewächter-Straße 1, 33602 Bielefeld)

In der Podiumsdiskussion wollen wir die Herforder Thesen sowie die programmatischen Debatten im Juso-Verband und in der spw in den folgenden Jahrzehnten nicht nur beschreiben und einordnen, sondern vor allem auch einen Blick auf daraus folgende theoretische und programmatische Schlussfolgerungen für die Weiterentwicklung der Sozialdemokratie werfen.

Weitere Infos findest Du unter Terminen auf www.nrwjusos.de. Bitte kündige Dein Kommen mit einer Email an info@nrwjusos.de mit dem Betreff „Empfang Herforder Thesen“ an. Wir freuen uns sehr auf Deine Teilnahme.

Sozialistische Grüße! – Deine NRW Jusos, die Jusos OWL und die spw



MEIN LIVE-TICKER: DIE GROSSE NACHT DER ENTSCHEIDUNG



Foto: photothek.de

Mit dem Mitgliedervotum entschied die SPD die emotionale Debatte in der Koalitionsfrage. Eine solch herausragende Form der demokratischen Mitentscheidung wäre ohne das Engagement vieler Ehrenamtlicher nicht möglich. Die 22-jährige Evamaria Enk aus Mönchengladbach war eine davon. Sie schreibt, wie die Auszählung vom 3. auf den 4. März im Detail ablief.

12:48 „Meine Vorfreude auf das Auszählen des Mitgliedervotums kassiert einen Dämpfer: Der ICE fällt aus.“

13:48 „Der nächste ICE von Köln nach Berlin ist voll, ich sitze also im Gang auf dem Boden.“

18:11 „Ankunft in Berlin Hbf. Ich renne erstmal in die falsche Richtung.“

18:35 „Im Willy-Brandt-Haus angekommen, müssen wir uns zuerst akkreditieren und bekommen ein Schildchen, auf dem unsere Aufgabe (Öffnen, Sortieren, Zählen oder Springen) steht. Ich bin zum Zählen eingeteilt.“

19:00 „Wir erhalten eine Einweisung in unsere Tätigkeiten und den Ablauf der Auszählung. Wer zum Öffnen eingeteilt ist, betreut die Arbeit der Postmaschinen, die das Aufschlitzen der Umschläge übernehmen.“

19:30 „Nach dem Abendessen beginnen die Sortierer*innen. Je zwei Personen sitzen an einem Tisch, erhalten eine rote Postkiste mit blauen,

bereits geschlitzten Umschlägen, die sie in Ja, Nein, Ungültig und Strittig einteilen. Strittige Stimmen werden von der MPZK eingesammelt und geprüft.“

20:30 „Jetzt kann auch ich endlich loslegen und bin so euphorisch, dass ich glaube, die Nacht problemlos durchzählen zu können. Am Tisch sind wir zu viert, immer zwei arbeiten zusammen. Wer links sitzt, zählt 10 Stimmzettel – entweder ausschließlich Ja, Nein oder Ungültig – ab und gibt diese weiter nach rechts. Dort werden sie nachgezählt und auf einem vorbereiteten Zettel vermerkt. Soweit zumindest der Plan.“

21:30 „Mir ist langweilig, denn das Zählen geht schneller als das Sortieren und wir müssen warten.“

22:15 „Wir greifen den Sortierer*innen jetzt unter die Arme. Von unseren Tischnachbarn erfahren wir, dass sich bereits von Anfang an ein 2:1 Verhältnis für die Groko abgezeichnet hat.“

04:30 „Zurück am Zählstisch. In der Raummitte steht ein roter Turm, der nicht kleiner werden will.“

06:35 „Nach einigen Wechseln zwischen Sortieren und Zählen – und einer kurzen Pause wegen Sekundenschlafes – wird es langsam hektisch.“

08:52 „Die letzte Kiste wird ausgegeben, was durch müdes Jubeln quittiert wird.“

09:03 „Fertig! Erleichterung und Erschöpfung halten sich jetzt die Waage.“

10:54 „Obwohl wir alle komplett erschöpft sind, diskutieren wir auf der Rückfahrt über den Ablauf, das Ergebnis und die Pressekonferenz, bis wir mittendrin einschlafen.“ ■

DIE NRWSPD HAT EINEN NEUEN BETRIEBSRAT

Wie kann die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter gefördert werden? Wie sehen Urlaubsregelungen aus und wo kann der Arbeitgeber beim Thema Arbeits- und Gesundheitsschutz noch besser werden? Bei diesen und vielen weiteren Fragen hat der Betriebsrat das Recht mitzubestimmen.

Wie in Betrieben im ganzen Land wurde auch bei der NRWSPD in diesem Frühjahr die Interessenvertretung der etwa 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neu gewählt. Seit dem 15. März bilden Yvonne Hartig (Betriebsratsvorsitzende), Kira Fischer, Thorsten Fischer, Carsten Ganser, Ruth Meiß, Ulrich Pock und Helge Sulfrian den neuen Betriebsrat der NRWSPD.

Wir wünschen den Kolleginnen und Kollegen alles Gute und danken herzlich dem alten Betriebsrat für seine Arbeit. ■



Helge Sulfrian, Ruth Meiß, Yvonne Hartig, Kira Fischer, Thorsten Fischer (v.l.n.r., auf dem Bild fehlen Ulrich Pock und Carsten Ganser)

IMPRESSUM

Herausgeber
Redaktion
E-Mail
Internet

Michael Groschek, SPD-Landesverband NRW, Kavalleriestraße 16, 40213 Düsseldorf
Christian Obrok, Marcel Atoui, Jonas Banken, Nuriya Alin
vorwaerts@nrwspd.de
www.nrwspd.de